

Im schönen Licht des Schattens

Repräsentative Beleuchtungen haben seit 200 Jahren einen Namen: Lobmeyr. Die 1823 gegründete Glas-, Spiegel und Lusterfirma Lobmeyr feiert nächstes Jahr in strahlendem Schimmer. **TEXT** Herbert Starmühler

Wer wissen will, wie ein Luster gebaut wird, woher er stammt und wo er hängt, sollte das Buch „Möbel der Lüfte“ zur Hand nehmen. Dieses neue Standardwerk der repräsentativen Beleuchtungen ist im Verlag Bibliothek der Provinz unter den Autoren Peter Rath und Josef Holey erschienen. Peter Rath trägt den Namen der Lobmeyr-Dynastie weiter und Josef Holey († 1986) kann als „Lusterforscher“, durchaus auch im Auftrag der Lobmeyrs, bezeichnet werden.

Das Werk

„Es ist kein Lobmeyr-Buch“, sagt Peter Rath. Das stimmt, aber es war nicht leicht, KEIN Lobmeyr-Buch zu machen. Denn seit zwei Jahrhunderten prägt diese Glas-Verlags-gesellschaft aus Wien die imperiale Gebäude-

Welt Europas. Im Zuge dessen wurden auch die Interieurs monumentaler Bauten in Übersee und im Orient ausgestattet. Senior Peter Rath, ein Liebender des Handwerks, ist spürbar beseelt von der Freude am Werk.

Luster: Mit Starburst zu den Sternen

Die Geschichte des Unternehmens liegt weit zurück und kennzeichnet viele Großereignisse. Ob 1883, als Lobmeyr mit Thomas Alva Edison die ersten elektrischen Kristallluster für die Wiener Hofburg entwickelte und damit für eine Sensation sorgte. 1962, als mit dem „Starburst“-Luster für die Metropolitan Opera in New York der wohl bekannteste Lusterentwurf des 20. Jahrhunderts geschaffen wurde. Oder auch der interne Höhepunkt des Unternehmens: die Ausstattung



der großen Moscheen in Mekka und Medina in den Siebzigerjahren. Darauf folgten Aufträge aus Hotellerie und Gastronomie, etwa für das Wolseley in London. Ein Imperium war geschaffen.

Wer steht dahinter?

Die Lobmeyrs, also genauer die Rathes, haben alle technischen Entwicklungen mitgemacht. Man startete mit der Kerze, der Königin herrschaftlicher Lichtquellen. Es folgten monumentale Lichtkünste mit Öllampen und schlussendlich ab 1882 dann Konstruktionen mit der neuen elektrischen Glühbirne (anfangs noch mit hängender Birne). Erzeugt wurde in Böhmen, die renommierte Firma Elias Palme fertigte die Entwürfe, die Lobmeyr mit Künstler:innen aus der allerersten Reihe vereinbart hatte. Dann kamen die Linestra-Röhre, das Neonlicht und schließlich LED.

Licht und ...

Für die weniger königliche Kundschaft klingt der Name Lobmeyr wegen anderer Anfertigungen in höchsten Tönen die eleganten, künstlerischen und wertvollen Trinkgläser, Vasen und Spiegel waren in jeglichen



Der „Starburst“-Luster, heute auch bekannt als „Metropolitan“-Luster, wurde 1962 von Hans Harald Rath entworfen. Mit seinem Auftrag für die Metropolitan Opera in New York schrieb Lobmeyr Designgeschichte.



Peter B. Rath, Lustermeister und in fünfter Generation Mitbesitzer der 1823 gegründeten Glas-, Spiegel und Lusterfirma Lobmeyr.

Gesellschaftsschichten bekannt. In Wien in der Kärntnerstraße werden die Kreationen genauso verkauft wie in über 50 Geschäften auf der ganzen Welt. Es sind vielfach kleine Händler:innen, die eben die Liebe zum hochwertigen Glasprodukt teilen. „Die Liebe zu qualitativollen Glaserzeugnissen wird auch in der Zukunft unsere Arbeit und das Geschäft bestimmen“, prophezeit Peter Rath. Lobmeyr werde international bleiben und von Wien aus die Glaskunst mitprägen. Die Tausenden Fotos, Skizzen, Grafiken und

Entwürfe, die Rath in der Salesianergasse in Wien wie seinen Augapfel hütet, sollen – „das ist mein Ziel für das Jubiläumsjahr 2023“ – für Forschungen zugänglich ge-

macht werden. Auch ein kleines Museum möchte der Lustermeister einrichten – damit der Name Lobmeyr auch den nächsten Generationen ein Begriff bleibt. —



Von der Kerze zum LED – Lobmeyr hat die elektrische Revolution miterlebt und gestaltet.

„Die Liebe zu qualitativollen Glaserzeugnissen wird auch in der Zukunft unsere Arbeit und das Geschäft bestimmen.“

Peter B. Rath, Lustermeister